

Günser Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise.
 Für Post-Abonnenten:
 Ganzjährig Kr. 7.60.
 Halbjährig " 3.80.
 Vierteljährig " 1.90.
 Für Local-Abonnenten:
 Ganzjährig Kr. 6.40.
 Halbjährig " 3.20.
 Vierteljährig " 1.60.

„Eingefendet“
 kostet per Beitzelle 10 Hells.
 „Mitteilungen“,
 welche allgemeines Interesse
 behandeln, werden „gratis“
 aufgenommen.

Inseraten-Tarif:
 Die einpaltige Garmondzeile
 kostet 10 Hells, die zweispaltige
 20 Hells und die dreispaltige
 durchlaufende Zeile 30
 Hells.
 Bei fortgesetzter Einschaltung
 angemessener Rabatt.
 Inserate vermittelt:
 In Wien: M. Dufes Nachf.,
 F. Danneberg, A. Doppel,
 R. Mosse, Posenstein & Wegler,
 H. Schalek, Bitter & Müller.
 In Budapest: S. Goldberger,
 B. Gáspár, R. Mosse, Fischer,
 Julius Leopold.

Redaktion und Administration:
 Közseg, Grabenrunde Nr. 81 (Bürgerschulgebäude).
 Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
 G. Adolf Feigl in Közseg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.
 Einzelne Nummer kostet 12 Hells.
 Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

Der Mut zur Wahrheit.

Wenn wir den Ursachen so mancher traurigen Erscheinungen nachforschen, so müssen wir uns gestehen, daß es mit vielen Dingen bei weitem nicht so schlecht bestellt sein würde, fehlte uns nicht im allgemeinen und besonders zur rechten Zeit jener Mut, der aus echtem Stolz entspringt und sich im kleinen wie im großen mit gleicher Unerschrockenheit äußert.

Leider ist dieser edle Stolz sehr selten geworden: die Sucht, den Schein an Stelle der Wahrheit zu setzen, hat ihn; mehr und mehr verdrängt, wir begegnen ihm höchstens noch in der Theorie, fast niemals im realen Leben. Jedermann spricht von der konventionellen Lüge und doch scheut sich niemand, dieses durch allgemein schweigende Uebereinstimmung sanktionierte Zustandsmittel seiner Charakterlosigkeit zum persönlichen Gebrauche beizubehalten.

Selbstachtung heißt die Mutter jenes Stolzes, der keinen Hochmut, kein Verleugnen der eigenen Meinung kennt und jedwede Wahrheit verschmäht und käme uns diese Treue der Gesinnung noch so teuer zu stehen.

Wir müssen vor allem den Mut haben, uns von jeder Täuschung und Eitelkeit frei zu machen, um zur Selbsterkenntnis zu gelangen; haben wir uns so weit aufgeschwungen, dann ist es ein Leichtes, den rechten Weg weiter zu finden und sein Tun und Lassen darnach einzurichten, daß die Selbstachtung, welche eigentlich nur die Achtung vor den eigenen Grundsätzen bedeutet, auch erhalten bleibe. Man fürchte nicht, von der Selbstachtung zur Selbstüberschätzung sei nur ein Schritt — im Gegenteil! Wer sich selbst achtet, weiß auch die Rechte und Ueberzeugungen anderer zu schätzen und lernt frühzeitig Rücksicht üben — die Grundlage des wahrhaft sittlichen Prinzips ist und bleibt eben jederzeit die Wahrheit!

Wer diese nicht liebt, hat auch keine rechte Unterscheidung für Recht und Unrecht, ihm fehlt

jedliches Fundament, auf welches sich ein Charakter aufbaut. Es mag wohl in vielen Fällen leichter sein, einen Irrtum zu beschönigen, als ihn unumwunden einzugestehen, die Gesellschaft verzeiht eher eine geschickte Lüge, als eine zugestandene Wahrheit, welche die Hinfälligkeit ihres eigenen Dogma verrät. Dennoch ist der Verstoß gegen ihre Gesetze verzeihlicher als die Feigheit des Geistes und Herzens, die jedes offene Bekenntnis scheut und dem Götzgen „Schein“ ohne Zögern alles opfert, was den individuellen Wert des Menschen ausmacht: die eigene Ueberzeugungstreue, die Kraft und Stärke des eigenen Empfindens.

Fragen wir nun, worin befundet sich die Feigheit des Geistes und Herzens, so haben wir Fälle genug vor Augen, wo sich dieselbe auf das deutlichste dokumentiert. Oder wäre es nicht etwa Mangel an dem gehörigen Mut und Stolz, daß die moderne Welt durchschnittlich über ihre Verhältnisse hinaus ängstlich den Anschein der Wohlhabenheit festzuhalten sucht, die leider in immer größerem Kreise Chimäre macht.

Wer hat den Mut, einzugestehen, daß er nur auf seinen Verdienst angewiesen ist und über keine Kapitalien verfügt? So lange wir uns blind der Macht des Geldes unterordnen und die Mittellosigkeit als eine Schmach betrachten, wird uns auch der Mut fehlen, unsere Tugate zu bekennen und nötigenfalls für sie einzutreten — es ist aber ein großer Fehler der Jetztzeit, daß der zehnte nicht wagt, ein eigenes Urteil zu haben, daß einer dem anderen bereitwilligst nach dem Munde spricht und lieber gar keine Meinung hat, als mit derselben irgendwie und irgendwo anzustoßen.

Wie oft hört man als Erklärung für ein subjektiv widerstrebendes Vorgehen: „Ich tue es gegen meinen Willen und meine Neigung, aber da alle Welt es so macht, kann ich mich nicht ausschließen.“

Man braucht noch nicht lange gegen den Strom der Allgemeinheit schwimmen zu wollen, oder gar als Reformator aufzutreten, um nicht doch seine per-

sönlichen Ansichten und sein Wohlfinden über die Gesetze einer Welt zu setzen, deren Bürgerrechte wir teuer genug bezahlen und erkämpfen müssen.

Es ist eine Pflicht des Vernünftigen, erst in ausreichender Weise für gute und gesunde Nahrung zu sorgen, ehe er den Anforderungen des Luxus und der Mode Rechnung trägt. Mag es immerhin Mut erfordern, den Vorurteilen der Menge nicht nachzugeben, wir sollen aber keinen falschen Begriffen von Ehre huldigen und das geschieht unbedingt, wenn wir heute zum Beispiel aus Rücksicht auf unsere momentan hochgestellte Umgebung einen Freund nicht kennen wollen, dessen ehrlich bezahlter Adz uns nicht salonfähig erscheinen will, obschon wir seine bewährte Gesinnung höher schätzen sollten, als alle klingenden Titel, schmeichelfhaften Phrasen und sonstigen gesellschaftlichen Plunder, der im Grunde genommen nichts ist, als konventionelle Heuchelei, mit der man sich gegenseitig betrügt.

Es ist das traurigste Zeichen der Zeit, daß heutzutage die Wahrheit so wenig gilt, so vielfach unterschätzt wird. Das wesentlichste Bestreben der Erziehung sollte es sein, ihr wieder zu Ehren zu verhelfen und den gebührenden, moralisch wertvollen, unentbehrlichen Einfluß aufs neue in jener vorgeschrittenen Bildung der Gegenwart entsprechenden Weise einzuräumen — eher dürfen wir an keine durchgreifende Besserung so mancher Zustände denken, die den Menschenfreund aufs tiefste bekümmern müssen.

Unser Alltagsleben bietet viel mehr Anlaß zur Betätigung eines Seelenheroismus, als wir gemeinlich annehmen.

Jedes Bekennen und Anerkennen einer Wahrheit ist eine solche heroische Tat, wohl wert, ihre Konsequenzen geduldig zu ertragen.

Wer die Wahrheit ehrt, ehrt sich selbst; kein öffentliches Lob, keine wie immer geartete Auszeichnung reicht an das Bewußtsein heran, sich selbst treu geblieben in Meinung, Wort und Handlungsweise. Dieses Bewußtsein ist durch kein Opfer zu teuer erkauft, vorausgesetzt, wir haben es frühzeitig

Feuilleton.

Ideal und Wirklichkeit.

Eine Alltagsgeschichte von Ernest Palma.

(Schluß.)

„Ich will,“ fuhr Richard nach einer Pause fort, „nicht länger bei diesen Erinnerungen verweilen, sondern sogleich zu dem zweiten Akte in dem Drama meines Lebens übergehen. Die Zeit hatte meine Wunde geheilt, und ich war wieder ruhig geworden. Die Erfahrungen der letzten Jahre gaben meinem Charakter jene ernste Richtung, die sich in der Folge bis zum ausgeprägtesten Menschenhaß entwickeln sollte. Meine schönsten Ideale hatte das Schicksal in den Koth des Alltagslebens herabgezerrt, mein Vertrauen zu der sogenannten guten Gesellschaft war in seinen Grundfesten erschüttert, und nur der Glaube an eine bessere Zukunft vermochte mich noch einigermaßen aufrecht zu erhalten. Damals fand ich in der Hauptstadt ein Mädchen, das mein schon gereiftes Herz schon beglückt haben würde, aber die Verhältnisse gestatteten keine Annäherung zwischen uns, und Julie blieb für mich eben nur ein unerreichbares Ideal, ein Stern, den man „nicht begehrt,“ weil man sich „sein Braut nur freuen darf.“ Uebrigens tat ich auch keinen Versuch, mich Julien zu nähern, denn sie gehörte den „höheren Ständen“ an, und ich fühlte durchaus keinen Beruf in mir, mich abermals einer bitteren Täuschung auszusetzen. Meine Erfahrungen hatten mich ja diese bevorzugte Klasse von dem richtigen Standpunkt beurteilen gelehrt! Inzwischen war meine Studienzeit abgelaufen, und ich kehrte in die Heimat zurück, um mich zu den Rigorosen vorzubereiten. Hier zog die Liebe noch einmal ein in mein verödetes Herz, hier verschwendete ich den letzten

Rest meines Kapitals, daß Gott in die menschliche Brust gelegt zum Heil oder Unheil seiner Geschöpfe, und das, einmal vergeudet, durch nichts mehr ersetzt werden kann.

Es war ein Mädchen aus dem Volke, die Tochter eines herrschaftlichen Dieners, die mich der Zufall kennen und lieben lehrte. Anfangs beachtete ich sie nur wenig; wie sie aber vor meinen Augen zur lieblichen Jungfrau heranblühte, da zog es mich allmählich mit unwiderstehlicher Gewalt zu ihr hin, und mir war, als sollte mir in diesem jungen, mit der Welt und deren Verderbtheit noch unbekanntem Wesen ein neuer Lebensfrübling aufgehen. Was ich in den höheren Kreisen der Gesellschaft vergebens gesucht, was ich verloren längst schon aufgegeben hatte, das hoffte ich nun in den Armen meiner Anna zu finden, aus deren klaren, schönen Augen mir ein Herz voll Liebe und Treue entgegenstrahlte. Mein Gott, wie konnten mich diese Augen täuschen, diese reinen, seelenvollen Augen, die ich so unfählich liebte!

Richard schwieg in mächtiger Bewegung, und Emil, tiefergriffen von der Erzählung seines Freundes, reichte ihm voll inniger Teilnahme die Hand, indem er unwillkürlich an die Worte Lenau's dachte:

„Dich trösten wollen mag ein bitt'rer Spötter!
 Was einmal tief und wahrhaft Dich getränkt,
 Das bleibt auf ewig Dir in's Mark gesenkt,
 Hier steht das Unglück höher als die Götter.“

„Ich pflegte,“ hub Richard, als er sich seinen Erinnerungen gewaltsam entriß, wieder an, jeden Sonntag nachmittags bei Anna's Oheim, der mein erster Lehrer gewesen war, zuzubringen, und hier kam ich regelmäßig mit Anna zusammen, die, so wähnte ich, mich stets mit Sehnsucht erwartete. Wie laufchte sie damals begierig meinen Worten, wie innig ruhte ihr Auge auf mir, wenn ich mich zu dem alten Klavier ihres Oheims setzte und einige Fragmente aus bekannten Opern oder irgend eine andere Melodie spielte! — Das Urteil der Welt galt

mir wenig: mochte die elegante Klasse noch so sehr die Nase über mich rümpfen und meine Liebe zu einem Mädchen aus geringem Stande für eine unverzeihliche Geschmacksverwirrung erklären, ich verachtete das alberne Vorurteil und die beschränkten Ansichten dieser Menschen und liebte das Mädchen meiner Wahl nur um so inniger. Hätte ich sie doch weniger geliebt, wähe' entsetzliche Täuschung wäre mir erspart worden!“

An einem Sonntagnachmittag fand ich Anna wider ihre Gewohnheit nicht bei ihrem Oheim. Da ich jaust für diesen Tag einen Ausflug ins Freie proponiert hatte, so mußte ihr Nichterscheinen mich nicht wenig befremden, umso mehr als ich erfuhr, sie sei mit einer Freundin in den nahen Wald gegangen. Am folgenden Sonntag kam Anna abermals nicht. Zwar entschuldigte sie ihr Ausbleiben mit Gründen, die mich einigermaßen beruhigten, demungeachtet aber konnte ich mich einer düstern Ahnung nicht erwehren. Diese häufigen Ausflüge in den Wald kamen mir verdächtig vor, und als ich, um den eigentlichen Sachverhalt zu erforschen, eine Freundin Anna's zu Rate zog, erfuhr ich endlich die Wahrheit: Anna liebte einen Andern! —

Laß mich über den Eindruck schweigen, den diese Nachricht auf mich hervorbrachte! Man muß sich in einer ähnlichen Lage befunden haben, um das namenlose Leid beurteilen zu können, das in solchen Momenten das menschliche Herz mit allen Qualen der Hölle erfüllt. Ich sagte Anna schriftlich ein kurzes Lebewohl, das, wie ich später erfuhr, von ihr mit großer Freierheit aufgenommen wurde, und zog mich mit blutendem Herzen von ihr zurück.

Aber es sollte noch besser kommen. Ein Jugendfreund von mir, der nach zwölfjähriger Abwesenheit wieder heimgekehrt war, und dem mein Schicksal sehr zu Herzen ging, glaubte in dieser Sache vermittelnd aufzutreten zu müssen, und in der Tat brachte er mir eines Tages die erfreuliche Nachricht, er habe mit Anna's

gelernt, den Unwert aller Selbsttäuschungen zu erkennen.

Das Ehrenwerte zu achten, ob es sich auch noch so unscheinbar und im dürftigsten Gewande zeigte, Unehelichkeit und Doppelzüngigkeit hingegen zu bekämpfen, wo immer wir dieser begegnen, sei uns Pflicht, so schwer deren Ausübung auch manches mal fallen möge.

Unter allem Vergänglichem trägt schließlich nur eines den Sieg davon und das ist, daß wenn Menschenzungen schweigen, die Steine predigen werden: das Evangelium der Wahrheit!

Zahlen wir baar.

Ich gehe zum nächsten Handwerker und frage ihn: „Wie geht's denn, gibt es recht viel Arbeit?“ Die Antwort lautet: „Arbeit schon, aber kein Geld.“ Ich frage den Kaufmann: „Wie geht das Geschäft? Haben Sie zu den Feiertagen recht viel Umsatz gemacht?“ Danke! Mit dem Umsatz wäre ich ja zufrieden, aber fast alles aufs Aufschreiben. Schicke ich an die Partei um Geld, so ist sie beleidigt. Mich aber drängen die Sparkassen und Warengläubiger unbarmherzig auf Abzahlen. Woher, wenn nicht stehlen.

An dieser Krankheit leidet bei uns Handel und Gewerbe, auch am Lande und noch mehr in den Städten.

Nur zu wenig Menschen haben bei uns das Prinzip, baar zu bezahlen, was man einkauft. Ja es gibt reiche Leute, die beim Schuster, Schneider, beim Kaufmann u. s. w. Schulden auf Schulden machen, sozusagen aus Bequemlichkeit. Sie könnten bezahlen. Sie wissen, daß sie schließlich ja doch bezahlen müssen. Aber sie verschieben es von Woche zu Woche, von Monat zu Monat. „Ich bin doch dem Geschäftsmann gut für diese Kleinigkeit,“ ist ihre Antwort, wenn sie gemahnt werden.

Sie bedenken es aber nicht, wie viel Arbeit und Sorge sie damit diesem Geschäftsmann bereiten. Der muß infolgedessen auch auf Schulden einkaufen, also teure Ware bezahlen, er muß von einer Bank in die andere rennen, Wechsel prolongieren. Er muß eine Menge Bücher voll schreiben mit seinen Außenständen und Verpflichtungen. Er hat den Kopf voll Sorgen und wenn er nicht sehr genau seine Bücher führt, so verliert er bald ganz die Übersicht und ist verloren.

An all dies denken jene nicht, welche die üble Gewohnheit haben, schuldig zu bleiben. Es kann ja vorkommen, daß man jedwede Einkäufe für längere Frist beforgt, weil man eben nicht das nötige Geld hat, es ganz auszuzahlen. Aber dies sollte nur ausnahmsweise vorkommen und da sollte der Schuldner stets trachten, die Schuld je eher los werden zu können.

Lieber sich ein einheitliches Darlehen annehmen wenn es sein muß, als an zehn Stellen überall eine Kleinigkeit schuldig zu bleiben. Denn diese kleinen Schulden verwirren mehr, als ein einheitliches Darlehen. Wenn man diese kleinen Schulden längere Zeit herumschleppt, weiß man nie recht, ob es auch stimmt! Wenn man sich die Baarzahlung zum Prinzip macht, wird man auch sparsamer; man überlegt es sich reiflicher, ob dies oder jenes auch wirklich notwendig ist. Man kauft auch billiger.

Die Bezahlung ist sozusagen ein Gradmesser des Kulturzustandes eines Volkes. Daß in den westlichen Staaten und Gewerbe besser gedeiht, als bei uns, hat der Hauptursachen darin, daß dort das Prinzip der Baarzahlung sozusagen in Fleisch und

Schwester gesprochen, und diese habe ihm die Versicherung gegeben, daß Alles, was ich von jener Freundin Anna's erfahren, pure Verleumdung sei. Der Glaube ist das schönste Attribut der Liebe, und mag ihr Horizont von noch so düsteren Wolken umhüllt sein, ein einziger Stern, ein einziger Lichtstrahl reicht hin, die schwärzeste Finsternis mit einem Male zu verschwinden und ein Meer von Glanz und Helle um sich zu verbreiten. So erging es auch mir. Das alte Vertrauen kehrte in meine Brust zurück, und ich ließ mich leicht zu einem Spaziergang in jenen verhängnisvollen Wald überreden, um daselbst mit Anna und ihrer Schwester zusammen zu kommen.

Es war an einem wundervollen Sonntagsnachmittag, als wir den schönen Eichenwald betreten, dessen reizendste Partie zu einer netten Anlage umgeschaffen und mit einer Quelle geschmückt ist, die den Namen einer hochgestellten Dame trägt. Bald darauf erschienen die Erwarteten, und wir schloßen uns sofort an sie an. Eine gewisse Zurückhaltung, die ich gegen Anna beobachtete, war nicht zu vermeiden, weil in unserer Gesellschaft auch jener junge Mann sich befand, der mir als Anna's Geliebter bezeichnet worden war. Und doch hätte ich das Mädchen, dessen klare Augensterne ihre alte Macht auf mich ausübten, an mein heftig pochendes Herz drücken mögen, denn diese Augen konnten unmöglich lügen! — die Mädchen wollten in ein nahegelegenes Dorf gehen, wo eben Wallfahrt war. Es verstand sich von selbst, daß wir sie dahin begleiteten, und auch der junge Mann, gegen welchen ich übrigens keinen Groll mehr hege, schloß sich an uns an. Mein Freund unterhielt sich angelegentlich mit Anna, um ihre

Blut übergangen ist. Der Geschäftsmann kann dort seine Preise solider berechnen, weil er für die Ware Baargeld bekommt, keine Außenstände und keine Verluste hat und ebenfalls mit Baargeld einkaufen kann. Wenn er auch eventuell bei größeren Bestellungen mit Wechseln arbeiten muß, so sind dies wirkliche „Geschäftswechsel,“ d. h. Anweisungen, welche am Verfallstage unbedingt baar eingelöst werden. Er kann es auch tun, denn er hat während diesen 3—4 Monaten den Erlös der Waaren baar eingenommen. Bei uns kann er es nicht tun, den er hat die Waare zum großen Teile aufs Aufschreiben hinausgeben, an Baargeld kann das Notwendigste für die tägliche Regie eingenommen. Er muß also Wechselkreierei betreiben, bis ihm der Kredit verweigert wird und er sich zahlungsunfähig erklären muß.

Daß diese Zustände und der kulturellen Entwicklung enge zusammenhängen, ist daraus ersichtlich, daß z. B. in den rumänischen und serbischen Ländern das Schuldtgeld am ärgsten ist. Und warum wollen viele Geschäftshändler nach Rumänien, Serbien, Türkei, etc. absolut keine Geschäfte machen? Einfach deshalb, weil des pünktliche Zahlen dort noch weniger zu den Lebenden in Anspruch jagt.

Willeicht wird die Novelle künftig einzelne Auswüchse der Kreditierung beseitigen und von wohlthätiger Wirkung auf die Enigung der Kreditübertreibungen sein, auch dieser Vorteil wird durch die Uebergangbestimmungen verringert, durch welche einem zwischen Schuldner und Gläubiger Schranken gesetzt wird. Die Geldinstitute suchen Mittel und Wege für den friedlichen Ausgleich.

Lokal-Notizen.

— **Neuer evang. Kaplan.** An Stelle des bisherigen evangelischen Hilfsseelsorger Ludwig Balits, welcher jüngst zum Seelsorger der evangelischen Gemeinde in Rohone gewählt und kürzlich dort installiert wurde, hat die hiesige Gemeinde den Hilfsseelsorger Ludwig Görög berufen, welcher bereits hier eintraf.

— **Stadt. Beamtenwahl.** Am 30. Dezember l. J. findet die Besetzung der vakanten, resp. provisorisch besetzten städt. Beamtenstellen und jene der durch die Besetzung ev. frei werdenden Stellen durch Wahl statt. Zu besetzen sind:

Bürgermeisterstelle mit jährl. Gehalt von K. 3600.—	
Wohnungspauschale	500.—
Rechnungsrevisorstelle (gleichzeitig Steuerrat)	2000.—
nach 4-jähr. Dienstzeit	2400.—
Wohnungspauschale	400.—
Waldmeisterstelle mit Jahresgehalt	2600.—
nach 4-jähr. Dienstzeit	3000.—
nebst Naturalwohnung, Grund- und Gartengebühren.	
Steueroftizialstelle	1600.—
nach 4-jähr. Dienstzeit	1800.—
Wohnungspauschale	300.—

Diese Dotation ist im städt. Verwaltungsstatut festgesetzt, indeß ist sie seitens des Komitates noch nicht gutgeheißen, weshalb Replikanten auf diesen Umstand aufmerksam gemacht werden. Replikanten müssen ihre, die Befähigung dokumentirenden Gesuche betreffend die Bürgermeisterstelle beim Vizegespannante, die die anderen Stellen betreffend beim Bürgermeister-Stellvertreter bis 28. Dezember l. J. mittags 12 Uhr, (also zwei Tage vor der Wahl) einreichen; umomehr, als später einkaufende Gesuche nicht mehr berücksichtigt werden können.

— **Sterbefall.** Am 16. d. Mts. abends 8 Uhr verstarb hier nach langem, schweren Leiden und nach Empfang der heil. Sterbesakramente Frau Julie Nagy geb. Keery, die Gattin des Wegkommissärs Alexander Nagy im 26. Lebensjahre und im 7. Jahre ihrer glücklichen Ehe. Die Beerdigung der Verstorbenen erfolgte am 18. d. M. nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause: Kaserngasse Nr. 273 aus im hiesigen Friedhofe statt.

— **Todesfall.** Gestern Freitag den 18. d. M. abends 10 Uhr starb nach kurzem Leiden und nach Empfang der

Gefinnung zu erforschen und ihr den Kummer, den sie mir durch ihr Benehmen verursacht, ernstlich an's Herz zu legen. Der gute Junge gab sich so viele Mühe, mir nützlich zu sein, daß die Katastrophe, die bald darauf erfolgen sollte, ihm jetzt noch wie ein geträumtes Märchen erscheinen muß.

Als wir im Dorfe anlangten, begab sich Anna's mutwilliger Geliebter in eine Bauernhütte, wo er ein Geschäft zu verrichten hatte, und wir gingen weiter ins Dorf. Ein plötzliches Unwohlsein meines Freundes veranlaßte Anna, ihm aus eben derselben Hütte ein Glas Wasser zu holen, womit sie wieder dahin zurückkehrte, ohne sich jedoch weiter sehen zu lassen. Da wir unser Bekannten hierüber äußerten, so folgte ihr ihre Schwester nach, um sie „zurück zu bringen,“ kam aber merkwürdiger Weise auch nicht wieder. Wir warteten eine Viertelstunde und gingen nach dem Ablauf an der Hütte vorbei, wo wir die Mädchen, wie uns ein Blick durch das niedere Fenster hinreichend belehrte, in der gemüthlichsten Unterhaltung begriffen sahen. Ich bemerkte, daß Anna dicht neben dem jungen Mann saß und — ich wußte Alles! Man hatte ein herzloses Spiel mit mir getrieben, und meine geliebte kaum sechzehnjährige Anna mit den treuen, selbenvollen Augen, war eine raffinierte Kokette im Style des neunzehnten Jahrhunderts! — Zwei Tage später erfuhr ich aus sicherer Quelle, daß Anna, als die Bäuerin uns zum Eintritt in ihre Behausung auffordern wollte, zu ihr gesagt habe: „Laßt sie nur gehen, wir sind froh, daß wir uns von ihnen befreit haben,“ worauf sie meine Liebe zu ihr verspottete und mich geradezu verhöhnte. —

heil. Sterbesakramente der pens. Post- und Telegrafens-offizial Herr Johann Nickl im 63. Jahre seines Lebens. Der Verstorbene war vor kaum zwei Jahren in unsere Stadt, und fühlte sich hier sehr wohl. Er wurde auch von seinen Bekannten und Freunden sehr verehrt und geschätzt. Sein Leichnam wird morgen Sonntag, den 20. d. Mts. nachmittags um halb 4 Uhr im Trauerhause (Wallischgasse Nr. 118.) feierlich eingesegnet, sodann im hiesigen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Die heil. Seelenmessen werden Montag, den 21. d. Mts. vormittags 9 Uhr in der Herz Jesu Kirche gelesen. Friede seiner Asche!

— **Christbaumfeier.** Der hiesige kath. Wohlthätigkeits-Frauenverein hält auch heuer, wie alljährlich, Freitag, den 23. Dezember l. J. (vor dem heil. Abend) nachmittags 5 Uhr im Nocturnalschulgebäude eine feierliche Christbaumfeier ab, bei welcher Gelegenheit arme Kinder mit warmen Kleidern und anderen nützlichen Gegenständen beschenkt werden. Zu diesem Feste edler Menschenliebe ladet höflichst alle Freunde und Gönner der Armen ein Julie Nykodem.

— **Christbaumfeier.** Die unterzeichnete Vorsteherin des Köpfer Wohlthätigkeits-Frauenvereins beehrt sich hiemit, alle Gönner und Wohltäter der Armen zu dem am Mittwoch, den 23. Dezember l. J. in der 4. Mädchenklasse der evang. Schule um 4 Uhr nachmittags stattfindenden Christbescherung höflichst einzuladen. Betty v. Hanély, Vorsteherin.

— **Ernennung.** Die Szombathelyer kön. ung. Finanzdirektion hat zum Köpfer kön. ung. Steueramt als besoldeten Steueramtspraktikanten Armin Hirschl aus Stt.-Gothard, welcher im Gymnasium maturierte, ernannt, welcher diese seine Stelle bereits angetreten.

— **Für unsere Soldaten in Bosnien!** Seit der Annexion Bosniens und der Herzogovina sind solche militärische Vorsichtsmaßregeln erforderlich gewesen, die eine Verstärkung der Garnisonen in den okkupierten Ländern zur Folge hatten. Mehrere tausend ungarische Soldaten wurden in die genannten Länder entsendet, wo sie nun fern von ihren Lieben in der Heimat, in unmittelbarer Nähe uns feindlich gesinnten Völkern, mitten im Winter allen Gefahren und Witterungsrisiken ausgesetzt sind. Um unseren braven Soldaten, die gewiß in der Stunde ernstest Gefahren, die Interessen Ungarns und seines gekrönten Königs so treu vertreten werden, wie einst ihre Vorfahren, mit einer kleinen Weihnachtsgeschenke zu bereiten, wurde im ganzen Lande eine Aktion eingeleitet und Spenden gesammelt, die von schönen Erfolge begleitet sind.

— **Ein Wohlthätigkeitsakt.** Der Stadtmagistrat hat gelegentlich einer Freitag abgehaltenen Konferenz beschlossen, auch in unserer Stadt eine Hilfsaktion, so wie im ganzen Lande, für unsere, zur Verstärkung der okkupierten Länder kommandirten ungarischen Soldaten einzuleiten. Die Viertelmeister gehen nun von Haus zu Haus, und sammeln Almosen für die armen Soldaten, welche fern von der Heimat, bereit, ihr Leben für das Vaterland zu lassen, das Weihnachtsgeschenk zubringen müssen, nicht sicher, daß jede Stunde der Tod auf sie lauert. Und wenn schon die Sendung nicht noch zu Weihnachten eintreffen sollte, so wird diese jedenfalls noch vor Neujahr eintreffen und unseren braven Soldaten als eine aus der Heimat stammende Gabe gewiß doppelte Freude bereiten. Das Erguß der Sammlung wird dem Korpskommando in den nächsten Tagen übermittelt. Das Militär wird diesen Wohlthätigkeitsakt des Publikums damit honorieren, daß es im Laufe des Fußmarches eine großangelegte Unterhaltung arrangieren wird, wozu auch das zivile Publikum Zutritt haben wird.

— **Für die Buchhalterstelle** in der Köpfer allgemeinen Sparkasse, welche mit 1800 Kronen dotirt ist, gibt sich ein lebhaftes Interesse kund. Bisher haben nicht weniger denn 21 Replikanten ihre Gesuche eingereicht, worunter natürlich auch hiesige junge Leute mitkonkurriren. Die Besetzung der oberwähnten Stelle erfolgt am 24. d. Mts. durch Wahl.

— **Sopron-Köpfer Eisenbahn.** Der Handelsminister hat den Inhalt des anlässlich der am 5. November erfolgten technisch-polizeilichen Begutachtung der Bahn aufgenommenen Protokolls zur Kenntnis genommen und gleichzeitig die vom Abgeordneten des Oberinspektors der Eisenbahn und Dampfschiffahrtsgesellschaft im Namen des Ministers erteilte Erlaubnis der Eröffnung der Bahn

Dies geschah mir von einem Mädchen, das ich allen Vorurteilen der Welt zum Trotz unaussprechlich liebte, das ich zu mir emporheben und einst als Gattin heimzuführen wollte! Dies war der Dank und der Lohn eines Geschöpfes, das ich mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln glücklich zu machen entschlossen war, und an dessen liebevollen Herzen ich mein eigenes Glück zu finden hoffte! Statt dessen war ich um eine Erfahrung reicher und um den letzten Rest meines Vertrauens zu den Menschen ärmer geworden. Jetzt ist mein Herz nur noch ein ausgebrannter Balken, eine Brandstätte, unter deren Trümmern die verbotenen Leichen meiner Hoffnungen begraben liegen.

In meinem Innern herrscht Ruhe, aber eine solche, wie sie Philipp II. seinen Stamändern gönnte — „die Ruhe eines Kirchhofs.“ — „Reich' mit meinen Tschibuck, Emil!“

Wenn sie mich unbeweiht zuletzt, Weib' sinderlos verscharen, Ich zünde meinen Anker jetzt Dem Rauche nachzustarren!“ „Armer Freund!“ sagte Emil erschüttert, jetzt greife ich Deine Menschenverachtung.“ „Meine Geschichte,“ fügte Richard mit einem traurigen Lächeln hinzu, möge dir beweisen, daß ich Recht hatte, Dich einen unverbesserlichen Schwärmer zu nennen.“ „Und was gedenkst Du jetzt zu tun?“ fragte Emil. „Ich bin mit der Welt fertig. Der Rest ist — Schweigen.“

genehmigt. Der Station da die Zufa — noch immer rend mit w Baunstämme hier, der un den bringen gefe in De zu Werke gel

stimmt: W wird mit Gefängniß schon der nur auf Mutwillen Anlagen lagen zur Wer diese graph 304 belegt, wo lichten ab Vertheilung oder an g der Allgen den kann, 305 stets Monat. su ch stro Wie

derlei Land höchstens zu nommen es Motive, nur dung gebracht

— **Za** nannter Wei sucht und au Trozdem das wärtigen Ma Käufer gab es schlingen. Da bader, Spezi trieb gestalte Pferden wir die 447 St 140 Stück.

— **Bu** zeuten erhielt Gruber György, Jem mer-utca 386 Paszner Maty Gyöngyösy-ut 767. Klein Ig gyalja-utca 1

— **Gr** stadt. Weite chm den Bef übertraßen u der Kovatsfa heitsjante. W beben von S Eisbärenjagd. der Besw. I das spanische Franenkopie (litum den Bes und verweisen

— **De** Feuer ist er im Preise von dem nur 40 s ausgeführter teressante Erz tlyankó und M Chronik werde über hiesige V Geistlichkeit, v meinden unfer gestellt, Anjma Bezirkskalende gebraucht wir Buch- und B

— **Am** dürfen am B Jenen verlauf sung dieser d Zeugnis nach jedesmal eine außerdem wir tretung des J ftrafung zur

— **Be** d. Mts. fand richten geplant der mehr als handlungen w rat Dr. Alex Wälder an. V einer eventuell Gründe zu ve Interessenten b daß sie der S handlungen w Delegierten de grundbesitzer

— **Das** d. Mts. fand richten geplant der mehr als handlungen w rat Dr. Alex Wälder an. V einer eventuell Gründe zu ve Interessenten b daß sie der S handlungen w Delegierten de grundbesitzer

— **Das** d. Mts. fand richten geplant der mehr als handlungen w rat Dr. Alex Wälder an. V einer eventuell Gründe zu ve Interessenten b daß sie der S handlungen w Delegierten de grundbesitzer

— **Das** d. Mts. fand richten geplant der mehr als handlungen w rat Dr. Alex Wälder an. V einer eventuell Gründe zu ve Interessenten b daß sie der S handlungen w Delegierten de grundbesitzer

— **Das** d. Mts. fand richten geplant der mehr als handlungen w rat Dr. Alex Wälder an. V einer eventuell Gründe zu ve Interessenten b daß sie der S handlungen w Delegierten de grundbesitzer

— **Das** d. Mts. fand richten geplant der mehr als handlungen w rat Dr. Alex Wälder an. V einer eventuell Gründe zu ve Interessenten b daß sie der S handlungen w Delegierten de grundbesitzer

— **Das** d. Mts. fand richten geplant der mehr als handlungen w rat Dr. Alex Wälder an. V einer eventuell Gründe zu ve Interessenten b daß sie der S handlungen w Delegierten de grundbesitzer

— **Das** d. Mts. fand richten geplant der mehr als handlungen w rat Dr. Alex Wälder an. V einer eventuell Gründe zu ve Interessenten b daß sie der S handlungen w Delegierten de grundbesitzer

Telegraphen-
seines Lebens.
ren in unsere
wurde auch
verehrt und
ntag, den 20.
Trauerhause
jet, sodann im
et. Die heil.
Mts. vormitt-
Freude seiner
Wohltätig-
jährlich, Frei-
abend) nach-
systeme Christi-
me Kinder mit
gegenständen be-
schreibende ladet
men ein
die Nyctodem.
nete Vorsteherin
us beehrt sich
nen zu der am
r 4. Mädchen-
mittags statfin-
Vorsteherin.
t kön. ung. Fi-
Steueramte als
Hirtin aus
maturierte, er-
getreten.
ntien! Seit der
und solche mitt-
weisen, die eine
heren Landern
ische Soldaten
ische nun
unmittelbarer
ten im Winter
sicht sind. Am
Sawe erntet
eines gekrönten
hre Vorfahren,
te, wurde im
Spenden ge-
sind.
Stadtmagistrat
Konferenz be-
aktion, so wie
lung der offi-
Soldaten einzun-
haus zu Haus,
daten, welche
das Vaterland
üssen, nicht si-
bert. Und wenn
sien eintreffen
jahr eintreffen
us der Heimat
bereiten. Das
kommando in
ae wird diesen
priorieren, daß
igte Unterhal-
wile Publikum

genehmigt. Schließlich ordnete der Minister die Eröffnung der Station Felsőhájló für den Gesamtverkehr an, da die Zufahrtsstraße inzwischen hergestellt wurde.

Das Bildern unserer schönen Wälder treibt noch immer seine schönsten Blüten und es wirklich empörend mit welcher Unverschämtheit täglich die schönsten Baumstämme hereingeschafft werden. Ist denn Niemand hier, der unseren Wäldern Schutz bietet? Im Nachstehenden bringen wir einen kleinen Auszug aus dem Strafgesetze in Deutschland, wie man dort bei ähnlichen Fällen zu Werke geht.

Der Paragraph 303 des Strafgesetzbuches bestimmt: Wer eine fremde Sache beschädigt oder zerstört, wird mit einer Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft. Auch schon der Versuch ist strafbar. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein. Eines besonderen Schutzes gegen Mordwillen oder Zerstörungswut bedürfen öffentliche Anlagen und Gebäude, wie Denkmäler, Kirchen, Anlagen zur Verschönerung öffentlicher Plätze und so weiter. Wer diese beschädigt oder zerstört, wird nach Paragraph 304 mit einer Strafe bis zu drei Jahren bestraft, wozu noch Ehrverlust treten kann. Am empfindlichsten aber wird bestraft, wer sich an öffentlichen Verkehrsmitteln, wie Wagen, Schiffen, Brücken, Bahnen, oder an ganzen Bauwerken vergreift. Da hierbei leicht der Allgemeinheit innerlicher Schaden zugefügt werden kann, gibt es für solche Vergehen nach Paragraph 305 stets Gefängnis, und zwar mindestens einen Monat. In allen Fällen ist schon der bloße Versuch strafbar.

Wie sieht es dagegen bei uns aus? Hier werden derlei Vandalen oder Holzdiebe, im schlimmsten Falle, höchstens zu 1-2 Kronen Geldstrafe verurteilt. Ausgenommen es leiten die Polizeibehörde persönliche Motive, nur dann wird das höchste Ausmaß in Anwendung gebracht.

Jahrmart. Der montägige Jahrmart (sogenannter Weihnachtsmarkt) war nicht besonders stark besucht und auch nicht so beschickt, wie seine Vorgänger. Trotzdem das Wetter ein günstiges war waren die auswärtigen Marktbesucher spärlich vertreten und viele Verkäufer gab es, welche erst gegen 10 Uhr ihre Bänke aufschlugen. Das Hauptgeschäft machten die Lebzelter, Zuckerbäcker, Spezereihandlungen und Gastwirte. Der Viehmarkt gestaltete sich zu einem lebhaften. Von 276 Stück Pferden wurden verkauft, 77 Stück, von 688 Stück Pöschel 447 Stück und von 162 Stück Schweinen verkauft 140 Stück.

Wucherschank-Vizzen. Folgende Weinproduzenten erhielten Wucherschank-Vizzen:

Gruber Gusztáv, Göngyösutca 365. — Markovits György, Jenőfőherceg-utca 499. — Scheer Antal, Pámer-utca 358. — Kleininger Imre, Király-ut 602. — Paszner Mátvás, Király-utca 181. — Gruber Gusztáv, Göngyös-utca 365. — Schiefer Ferenc, Györi-utca 767. Klein Ignác, Szizet 257. — Matz József, Hegyalja-utca 171. — Zwaller János, Király-ut 611.

Grand Panorama! Seit einigen Tagen ist im städt. Meierhofe ein Grand-Panorama aufgestellt, in welchem den Besucher sehr interessante Sehenswürdigkeiten überraschen und zwar: Das Lánoszer Blutbad. Brand der Kovaldsabrik in Budapest. New-York mit der Freiheitsglocke. Moskau. Der russisch-japanische Krieg. Erdbeben von San Francisco. Adam und Eva im Paradies. Eisbärenjagd. Der Belgrader Königsmord. Neapel und der Vesuv. Taucher bei der Arbeit. Bombenattentat gegen das spanische Königspaar. Die Riesenschlange mit dem Frauenkopfe (lebend.) Wir empfehlen dem geehrten Publikum den Besuch dieses Panoramas aufs Angelegentlichste und verweisen auf nebenstehende Annonce.

Der „Günser Bezirks-Kalender“ ist fertig. Feuer ist er so stark, daß er eigentlich einem Kalender im Preise von 60-80 Heller entspricht, kostet aber trotzdem nur 40 Heller. Eine ganze Menge rein und schön ausgeführter Illustrationen schmücken denselben, viele interessante Erzählungen, darunter über Rohoncz, Borostyánfi und Kemetgyőr, ferner eine ausführliche Jahres-Chronik werden dem Leser geboten. Ein amtliches Schema über hiesige Aemter, Schulen, Militär u. sowie Behörden, Geistlichkeit, Lehrer, Kaufleute, Wirte u. sämtlicher Gemeinden unseres Bezirkes fand darin, genau zusammengestellt, Aufnahme — mit einem Wort: es ist im Günser Bezirkskalender für 40 Heller alles zu finden, was nur gebraucht wird. Herausgeber und Verleger Eugen Köhler, Buch- und Papierhandlung in Kößeg.

Kundmachung. Fichtenbäume (Weihnachtsbäume) dürfen am Plage oder wo immer in der Stadt, nur von Jenen verkauft werden, welche die rechtmäßige Beschaffung dieser durch ein vom Gemeindevorstand gefertigtes Zeugnis nachweisen können. — Da in sonstigen Fällen jedesmal eine Bestrafung bis zu 20 Kronen erfolgt, — außerdem wird noch eventuell das Verfahren wegen Uebertretung des Forstgesetzes eingeleitet, was eine weitere Bestrafung zur Folge hat. Der Stadthauptmann.

Bermischte Nachrichten.

Das Basaltbergwerk in Felsőpulya. Am 8. d. Mts. fand in Felsőpulya in Angelegenheit des zu errichten geplanten Basaltbergwerkes eine Versammlung statt, der mehr als 120 Interessenten anwohnten. Den Verhandlungen wohnten seitens der Stadt Sopron Magistratsrat Dr. Alexander Kretschy und Obergeringieur Josef Wälder an. Alle Interessenten sind bereit der Stadt oder einer eventuell ins Leben tretenden Aktiengesellschaft ihre Gründe zu verkaufen oder in Pacht zu geben. Von den Interessenten haben bereits 40 eine Erklärung unterschrieben, daß sie der Stadt Sopron den Vorzug geben. Die Verhandlungen werden nun mit aller Energie fortgesetzt. Die Delegierten der Stadt Sopron stellten auch dem Großgrundbesitzer Baron Georg Rohoncz einen Besuch ab.

Neue Eisenbahn. Die transdanubische Lokalbahn-Aktiengesellschaft hat beim Handelsminister um die Konzession für die Vorarbeiten einer von Sárovar, über Kábovörösk, Alsópaty, Felsőpaty, Kábovörösk, Zsébény, Kéménygerhegy, Borládony, Mesterháza, Bö, Büt, Csapreg und Locsmánd nach Felsőpulya führenden Lokalbahn angefragt.

Ein netter Kronprinz. Aus Belgrad wird gemeldet: Die „Diacsbina“ bringt die Nachricht, daß Kronprinz Georg vor seiner Abreise nach Rußland bei einem Belgrader Geldinstitut 30.000 Frants gegen einen Wechsel aufgenommen habe. Der Wechsel war vor einigen Tagen fällig und wurde von dem Direktor dem Kronprinzen zur Zahlung präsentiert. Der Kronprinz beschimpfte jedoch den Direktor und ließ ihn aus dem Palais werfen. Der Direktor wandte sich nun an den König, der ihn zwar in Audienz empfing, ohne jedoch zu bezahlen. Der Verwaltungsrat der Bank hat nun beschlossen, den Wechsel, falls er innerhalb dreier Tage nicht bezahlt werde, einzulagern.

Vom elektrischen Strom getötet. Vergangenen Montag ereignete sich in Győr ein schreckliches Unglück. Es riß nämlich der eine Draht der elektrischen Leitung und stürzte auf die Straße, die eben sehr stark frequentiert war. Der abgerissene Draht tötete zuerst das Pferd des Wänsfelder Landwirthes Josef Zuri, traf aber auch die Arbeiterfrau S. Illés, die sofort tot blieb. Der Strom war so stark, daß auch die Kleider der erschlagenen Frau zu brennen angingen. Ebenso zündete der Draht auch das Schindeldach des Emmerich Salomon'schen Hauses an, weshalb auch die Feuerwehre ausrücken mußte. Ein Monteur der elektrischen Gesellschaft entfernte alsbald den abgerissenen Draht, der soviel Unheil angerichtet hatte. Das Unglück hat große Aufregung erregt.

Von Wölfen getroffen. Aus Erzsébetváros wird gemeldet: Der Großfotler evang. Pfarrer Friedrich Fesker wurde vorgestern nachts gelegentlich einer Wagenfahrt nach Segesvár von hungrigen Wölfen überfallen und vollständig aufgefressen. Am Orte des jüchlerischen Unglücksfalles fand man nur einige Federn seiner Kleider, die Wölle und die Stiefel des Unglücklichen. Für die Familie des Pfarrers, der acht unruhige Kinder hinterläßt, gibt sich rege Theilnahme kund.

Die Besitzungen des Grafen Esterházy. Die Komorner Besitzungen des Grafen Paul Esterházy sind in das Eigentum vom Wiener Pferdehändler Paulser um den Preis von 7 1/2 Millionen Kronen übergegangen. Der Vermittler erhielt nur das kleine Sümmdchen von 100,000 Kronen als Honorar.

Aufhebung des Standrechtes in Prag. Am 15. Dezember wurde das Standrecht in Prag aufgehoben. Zugleich wurden alle damit in Verbindung stehenden politischen Verfügungen, auch die des Farbenverboies, außer Kraft gesetzt.

Billiger Betrieb. Die Dresdener Motorenfabrik A. G. hat bei der letzten Internationalen Motoren-Ausstellung in St. Petersburg riesigen Erfolg erreicht, der Fabrik wurde die größte Auszeichnung unter allen Ausstellungen zuerkannt. — Nicht nur die präcise Arbeit und ausgezeichnete Material sondern der billige Betrieb wurde erwiesen, wodurch die Motoren der Dresdener A. G. den ersten Preis einnahmen. Wir wollen daher die Aufmerksamkeit aller Motoren — Käufer auf das in unserem heutigen Blatte erschienene Inserat obiger Firma lenken.

Mädchen u. Knaben

entwickeln sich stark und kräftig und verlieren alle ihre Schwächezustände, wenn Sie ihnen die nötige extra Ernährung in Form von

SCOTT'S Emulsion



Echt nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantiezeichen des SCOTT'Schen Verfahrens!

verschaffen, das Beste von allen Wie derherstellungsmitteln, welches während den letzten 32 Jahren von Ärzten sowohl, als auch Hebammen wärmstens empfohlen wurde.

Scotts Emulsion

ist süß wie Crème und verdaulicher als Milch.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 H.

In allen Apotheken käuflich

Amerika.

Abfahrt von Havre jeden Samstag

von Wien jeden Dienstag.

Fahrkarten durch die

Französische Linie.

Amerikanische Eisenbahn-Fahrkarten nach jeder Station zu Originalpreisen.

Nähere Auskunft gratis und franko nur durch die

Französische Linie

Wien, Wiedner Gürtel Nr. 16.

(Gegenüber der Süd- und Staatsbahn.)

Bitte Adresse genau beachten.

Eingefendet.



Grand-Panorama

im städt. Meierhofe.

Zu sehen sind die neuesten und bedeutendsten Ereignisse der fünf Welttheile, von den hervorragendsten Kunstmalern hergestellt.

Grossartiges Panorama, Museum.

Zu sehen sind die Menschenrassen der 5 Welttheile in Wachs.

13 hochinteressante Bilder der allerbedeutendsten Weltereignisse (Oelgemälde).

Die Riesenschlange mit dem lebenden Frauenkopf. Alle halbe Stunde eine Vorstellung. Zu sehen von 9 Uhr vormittag bis 8 Uhr abends.

Eintritt 20 Heller. Jeder Besucher erhält ein Geschenk. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Der Eigentümer.



Auffsehen erregende Erfindung!

Umsonst

können Sie ihre Wohnung, Geschäft oder Werkstätte beheizen, wenn Sie sich unsern patentierten

Schnellheizer „Unikum“

kommen lassen.

Hören Sie, was unser Schnellheizer leistet. Durch einfaches Aufsetzen auf jede Lampe, sei es Petroleum, Gas, Spiritus u. erwärmt derselbe in einigen Minuten jedes Lokal so, daß die Lampe gleichzeitig leuchtet und beheizt. Der Erfolg ist verblüffend.

Preis des Apparates ff. verkupfert K. 2.—

gegen Voreinsendung des Betrages. Nachnahme 20 h. mehr direkt von den Erfindern

Ed. Hill & Wonsch, Wien,

XVII., Ottakringerstraße 11/XXV.



W. Hernfeld's Wechselstube.

Sopron, Széchenyiplatz 18.

Kauf und Verkauf von allen Gattungen Renten,

Pfandbriefen, Obligationen und Losen,

Börsenmässiger Kaut und Verkauf von Actien,

Darlehen auf Effecten,

Provisionsfreie Einlösung von in- und ausländischen Coupons,

Provisionsfreie Einlösung von gezogenen Losen,

Pfandbriefen, und sonstigen Effecten,

Besorgung von neuen Couponsbögen,

Escomptierung von Wechseln,

Kauf und Verkauf von ausländischen Geldsorten,

Versicherung von Losen gegen Verlosungsverlust,

Verkauf von Classenlosen.

Ueberhaupt werden alle in das Bank und

Wechslerfach einschlägigen Transactionen und

zwar alle auf die reelste und coulanteste

Weise ausgeführt.



Mehrere Aktien der Günsener Sparkassa sind zu verkaufen.

Zu erfragen in der Administration dieses Blattes.

Meine geehrten Damen!

Man kann heute keinen einzigen Sour arrangieren, ohne

Exquisite-Likör.

Große Flasche K. 2.20, kleine Flasche K. 1.30; 2 große oder 3 kleine Flaschen werden auch in die Provinz franko versandt.

Erhältlich bei der Firma

A. Watterich, Budapest

Dohányutca 5.

Bei der internationalen Bäckerei, Conditoren- und verwandten Gewerbe-Ausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Aufsehen erregende Neuheit!

Besonders als Weihnachtsgeschenk geeignet, ist unsere Handwaschmaschine

„BLITZ“

bei welcher das Wäschewaschen ein Vergnügen sei, die Erfolge sind verblüffend.

Vorteile unserer Maschine:
Blendend weiße Wäsche, spart Zeit und Seife, wäscht Gerbe und feinste Gewebe ohne dieselben zu beschädigen, kein Ermüden beim Waschen, keine aufgewaschenen Hände, mit einem Wort, ein Apparat der unbezahlbar sei und daher als Weihnachtsgeschenk das dankbarste Stück, daß gewiß jeder Hausfrau die größte Freude bereiten wird.

Preis der Maschine K. 3.—
gegen Voreinsendung des Betrages, Nachnahme 20 h. mehr. Direkt von dem Depot.

Ed. Hill u. Wonsch, Wien,
XVII. Ottakringerstraße 11/XXV.
Alleinvertrieb überall gesucht.

Lungen- und Halskranke,

Asthmaleidende, überhaupt alle, die an Husten, Heiserkeit, Asthma, Atemnot, Lungen- und Kehlkopfkatarrhen, Entzündungen und Bronchialkatarrhe, Lungenapoplexien, usw. leiden, sollen nicht verkümmern, sich über meinen Artikel einen ausführlichen Bericht gratis und franko kommen zu lassen. E. Weidemann, Liebenburg (Harz). Ueber 7000 Dankschreiben liegen vor, die mit lobenden Worten die guten Wirkungen anerkennen. U. a. schreibt: Herr Lehrer Schiffhauer in in D. Ersuche um Zusendung von 5 Paketen Ihres Brusttees, da ich ohne denselben nicht gut sein kann.

Handels- und Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Erzeugt für

Anker-Pain-Expeller

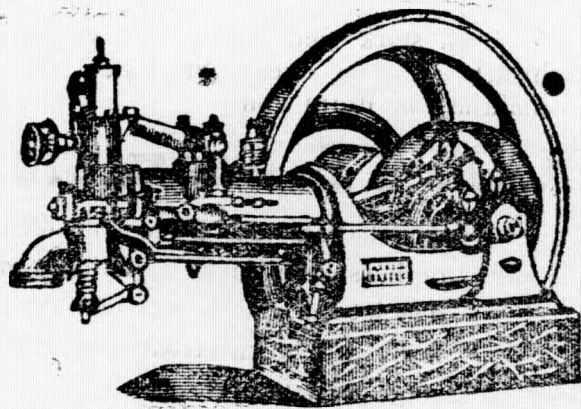
ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Sicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einlaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot: **Josef von Törley, Apotheker in Budapest.**
Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Graz.
Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Villa

mit großen Edel-Obstgarten, herrlich sonnige Lage, mit 3 Hektar arendierten Grund u. Wirtschaftsgebäude in einem großen bairischen Kurort (nahe bei Ungarn) für Private, Pensionisten Zimmermeister, Maurermeister, Schuhmacher besonders geeignet, um 24.000 Kronen zu verkaufen. Anzahlung 8000 K. Rest kann liegen bleiben. Anfragen durch die Expedition der Zeitung mit Marke.

Weitläufigste Garantie Günstige Zahlungsbedingungen!



A. G. Dresdner Motorenfabrik

eine der ältesten und größten
Motorenfabriken

Deutschland's
lieft anerkannt
vollkommene, dauerhafte, präzise und sicher
funktionierende betriebsbillige
**Benzin, Kohöl, Gas, Acetylen und
Sauggas-**
Motoren und Lokomobilen.

Generalvertretung und Lager:
Gellért Ignác és Társa, Budapest, Teréz-körút 41.
Telephon Nr. 12-91.

Handels- und Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.

Erzeugt für

Anker-Pain-Expeller.

Bei Einlauf dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorräthig ist, lege man sich nach der Marke: „Anker“ und der Firma: „Richter“.

„Epilepsi.“

Wer an Halluzin., Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franco durch die Schwann'sche Apotheke, Frankfurt a. M.

Aufforderung

an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers.

Am 8./11. 1908. ist die nach Güns (Ungarn) zuständige ung. Staatsbürgerin **Therese Winhofer geb. Ackermann**, Hausbesitzerin, 64 Jahre alt, in Graz, Schillerstrasse Nr. 50. woselbst sie ordentlichen Wohnsitz hatte, mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorben.

Gemäss §§. 137, 138 kais. Pat. v. 9. August 1854 R. G. Bl. Nr. 208 werden alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hierlands sich aufhaltende Fremde sind, aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlass längstens bis 23. Dezember 1908 beim gefertigten Gerichte anzumelden, widrigens der Nachlass ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder eine von dieser legitimierte Person ausgeteilt werden kann.

Zugleich werden gemäss §. 140 kais. Pat. vom 9. August 1854 R. G. Bl. Nr. 208 mit Rücksicht darauf, dass die hierlands befindlichen Erben um die Vornahme der Verlassenschaftsabhandlung durch die österreichische Gerichtsbehörde angesucht haben, die allfälligen auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer aufgefordert, ihre Ansprüche in der gleichen Frist anzumelden und bekannt zu geben, dass sie die Abtretung an die ausländische Behörde verlangen, widrigens, wenn letztere nicht selbst die Abtretung verlangt, die Abhandlung hierlands und zwar mit den sich meldenden Erben allein gepflogen würde.

A. k. Bezirksgericht Graz, Abteilung XIV. am 5. Dezember 1908.

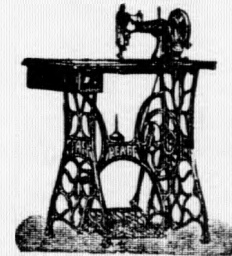
Reimoser.

FRANZ KOVACS

Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabriks-Niederlage,
Berndorfer Metallwaaren-Fabriks-Niederlage
Szombathely, királyutca Nr. 13.

Telephon Nr. 78.

Nähmaschinen,



Pfaff, Afrana, Naumann etc.
Langschiff, Bogenschiff, Central- schiff (Bobin) & Rundschiff.

Fahrräder

Styria, Dürkopp & Naumann.

Alles I^{ma} Qualität unter Garantie.

Eigene Reparatur-Werkstätte mit elektrischem Betrieb.

TÖRLEY

TALISMAN